

Digitaler Atlas Politischer Raumbilder Ostmitteleuropas

Leibniz-Einrichtung: Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut
der Leibniz-Gemeinschaft
Aktenzeichen: SAW-2011-HI-3
Projektlaufzeit: 01.01.2011-31.12.2013 (kostenneutral bis 31.12.2015)
Ansprechpartner: Prof. Dr. Peter Haslinger

Inhaltsverzeichnis

0)	Executive summary	2
1)	Ausgangsfragen und Zielsetzung des Vorhabens	3
2)	Entwicklung der durchgeführten Arbeiten	4
3)	Darstellung der erreichten Ergebnisse und Diskussion im Hinblick auf den relevanten Forschungsstand, mögliche Anwendungsperspektiven und denkbare Folgevorhaben	7
4)	Stellungnahme, ob Ergebnisse des Vorhabens wirtschaftlich verwertbar sind und ob eine solche Verwertung erfolgt oder zu erwarten ist; Angaben zu möglichen Patenten oder Industriekooperationen	8
5)	Angabe der Beiträge von Kooperationspartnern im In- und Ausland, die zu den Ergebnissen des Vorhabens beigetragen haben	8
6)	Qualifikationsarbeiten, die im Zusammenhang mit dem Vorhaben entstanden sind	9
7)	Liste der Publikationen aus dem Vorhaben	13
8)	Darstellung der Maßnahmen zur Sicherung und Verfügbarmachung der im Vorhaben produzierten Forschungsdaten	15
9)	Pressemitteilungen und Medienberichte	15

0 Executive summary

Die „Wiederkehr des Raumes“ ist seit gut zwei Jahrzehnten ein großes Thema der Geschichtswissenschaften, der kritischen Geografie und der Kartografie. Dazu haben neue Methoden und neue theoretische Ansätze der Geografie und Kartografie sowie der Visuellen Geschichte beigetragen, die wiederum auf wichtige Impulse aus den Kulturwissenschaften (*visual/spatial turn*) zurückgehen. Das Interesse gilt hier insbesondere der Kognitions- und Konstruktionsleistung, die mit dem Medium Karte verknüpft sind: Kartenausschnittwahl, Ausblendungen, Auswahlprozesse und Hervorhebungen, Farbpsychologie, Karten„sprachen“ (d.h. die eingesetzten formalen und symbolischen Werkzeuge), Kartenfolgen, animierte Karten, Beziehungen zwischen Karte und den auf sie bezogenen Texten und Bildern.

In diesem Bereich ist der Austausch zwischen der Geschichtswissenschaft, der Geographie und die anwendungsbezogenen Forschung nach wie vor ein großes Desiderat – entsprechend war das Projektkonsortium aus dem Herder-Institut, dem Leibniz-Institut für Länderkunde, dem Georg-Eckert-Institut und dem Institut für Wissensmedien in einem Überschneidungsbereich positioniert, in dem sich nach wie vor wichtige theoretische, methodische und anwendungspraktische Fragen stellen. Das Vorhaben DAPRO widmete sich dabei „politischen Raumbildern“, d.h. Raumkonstrukten, die in politischen Handlungsprozessen von besonderer Bedeutung sind und gesellschaftliche Sichten auf Raum prägen. Ostmitteleuropa eignet sich durch die vielfachen Grenzverschiebungen, ethnische und konfessionelle Pluralität, Zwangsmigrationen, Systemwechsel, Minderheitenkonflikte, konkurrierende Raumvorstellungen sowie raumwirksame ideologische Bruchlinien (z.B. den „Eisernen Vorhang“) in besonderer Weise, um in einer innovativen, multiperspektivischen Darstellung solche Raumbilder zu erforschen und nach Anwendungsperspektiven zu fragen.

Ziel des Projektes waren die Arbeiten für eine Pilotversion zu einem Forschungs- sowie Lehr- und Lerninstrument zur Raumbild- und Kartographiegeschichte für die Hochschullehre, der „Digitale Atlas politischer Raumbilder zu Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert/Geoimaginaries“. Über exemplarische Quellen, Zusatzmaterialien zu den Quellen und interaktiv gestaltete Karten sollen die Formation und Transformation von Raumkonzepten in der Außen- und Geopolitik, der Erinnerungspolitik, der Wissenschaft und ausgewählten massenmedialen

Darstellungen (z.B. Zeitungen und Unterrichtsmedien) transparent gemacht werden. Eng verzahnt waren diese Arbeiten mit vier Qualifikationsarbeiten. Deren Themen erschlossen sich aus den Methoden und Theorien in den jeweiligen Heimatdisziplinen, fokussierten jedoch auf den bereits erwähnten Überschneidungsbereich und die Frage der Umsetzung von Theorien in der Praxis digitaler Wissensvermittlung. Drei der Arbeiten an den vier Partnereinrichtungen konnten inzwischen abgeschlossen werden, eine Qualifikationsarbeit wird im kommenden Jahr beendet. Ebenso konnten die Vorbereitungsarbeiten für ein Fortsetzungsvorhaben abgeschlossen werden, das auf der Grundlage eines Teilbestandes die Ergebnisse (der NS-Publikationsstelle Berlin-Dahlem, deren Bestände zum Teil das Herder-Institut besitzt) des Pilotvorhabens umsetzen wird.

1. Ausgangsfragen und Zielsetzung des Vorhabens

Die „Wiederkehr des Raumes“ ist seit gut zwei Jahrzehnten ein großes Thema der Geschichtswissenschaften, der kritischen Geografie und der Kartografie. Nachdem lange Zeit die Beschäftigung mit Raum und Raumkonzepten durch die Erfahrungen mit deutscher „Geopolitik“ in der Zwischenkriegs- und der NS-Zeit diskreditiert war, gibt es nun ganz neue Zugänge zum Phänomen „Raum“ als einem menschengemachten Konzept. Dazu haben neue Methoden und neue theoretische Ansätze der Geografie und Kartografie sowie der Visuellen Geschichte beigetragen, die wiederum auf wichtige Impulse aus den Kulturwissenschaften (*visual/spatial turn*) zurückgehen. Der Austausch gerade zwischen der Geschichtswissenschaft, der Geographie und die anwendungsbezogenen Forschung ist jedoch nach wie vor ein großes Desiderat – entsprechend war das Projektkonsortium aus dem Herder-Institut, dem Leibniz-Institut für Länderkunde, dem Georg-Eckert-Institut und dem Institut für Wissensmedien in einem Überschneidungsbereich positioniert, in dem sich nach wie vor wichtige theoretische und methodische Fragen stellen.

Heute werden Karten nicht mehr als möglichst getreue Repräsentationen einer im Raum fertig und faktisch vorgefundenen Wirklichkeit angesehen, sondern man interessiert sich für sie als Ergebnis einer Kognitions- und Konstruktionsleistung: Kartenausschnittwahl, Ausblendungen, Auswahlprozesse und Hervorhebungen, Farbpsychologie, Karten„sprachen“ (d.h. die eingesetzten formalen und symbolischen Werkzeuge), Kartenfolgen, animierte Karten, Beziehungen zwischen Karte und den auf sie bezogenen Texten und Bildern – all das ist von großem Interesse für solche Untersuchungen. Als Quellenmaterialien kommen dabei nicht nur Karten in Frage, sondern auch bildliche Darstellungen (z.B. von umstrittenen Grenzregionen) und alle Texte gleich welcher Provenienz, die sich mit Raumordnungen und Raumverhältnissen beschäftigen und meist auch mit Kartendarstellungen arbeiten.

Das Vorhaben DAPRO interessierte sich für die Wirksamkeit von „Politischen Raumbildern“, d.h. Raumkonstrukten, die in Gesellschaften kommunikativ vermittelt werden und in politischen Handlungsprozessen von Bedeutung sind. Ostmitteleuropa eignet sich in besonderer Weise, um solche Raumbilder in einer innovativen, multiperspektivischen Darstellung zu präsentieren. Es ist eine europäische Region, die im 20. Jahrhundert durch Grenzverschiebungen, ethnische und konfessionelle Pluralität, Zwangsmigrationen, Systemwechsel, Minderheitenkonflikte, konkurrierende Raumvorstellungen sowie raumwirksame ideologische Bruchlinien (z.B. den „Eisernen Vorhang“) ebenso geprägt wurde wie durch die dynamische Neukonfigurierung räumlicher Verhältnisse seit 1989. Immer gingen aus solchen Prozessen auch spezifische Raumbilder und politische Kartographien hervor. Es war ein Anliegen dieses Projekts, zeitgenössische wie heutige politische Raumbilder zu dekonstruieren und den Ursachen ihrer politischen Wirkmächtigkeit auf die Spur zu kommen. Dabei sollen Raumbilder in ihrer historischen Genese und gegenseitigen Verflechtung transparent gemacht werden. Raumbilder und ihre medialen Repräsentationen, vor allem die Kartografie, sollen also kritisch befragt und die Instrumentarien ihrer Produktion offengelegt werden.

Im Projekt arbeitete ein Forschungsnetzwerk aus vier Leibniz-Instituten, in denen die Partner durch aufeinander abgestimmte Arbeitsprogramme, gegenseitige Forschungsaufenthalte, gemeinsam organisierte Tagungen und Workshops miteinander in Kontakt standen. Eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Herder-Institut koordinierte diese Vernetzungsarbeit.

2. Entwicklung der durchgeführten Arbeiten

Zu Beginn des Projekts stand die Erarbeitung eines gemeinsamen theoretischen Literaturkorpus zur Raum-, Regions- und Kartographieforschung, auf dem aufbauend in einer Reihe von Workshops wichtige Fragen für die Entwicklung der durchzuführenden Arbeiten geklärt wurden. So stand in der ersten Projektphase die Arbeit an definitorischen Fragen im Vordergrund (Erarbeitung von Herangehensweisen an die Begriffe des „Raumbildes“ und des „politischen Raumbildes“ als raumbezogener Konstruktion oder multipel zusammengesetztem „geoimaginary“, welche zwecks Erlangung oder Erhaltung politischer Macht oder zwecks Einforderung politischer Partizipation produziert und kommuniziert werden. Aus der Arbeitsdefinitionen wurden auch wichtige Grundlagen für die spätere Ausgestaltung des Lerninstruments gewonnen, so bei der Strukturierung der Materialien, beispielsweise in „Kriegskartographien“, „Verlustkartographien“, „Nationalen Konkurrenzkartographien“, welche dann später in die Konzeption der DAPRO-Module eingingen. Dabei waren die Doktoranden, teilweise auch in getrennten Doktorandenworkshops, wesentlich an der Erarbeitung der Definitionen beteiligt.

Darauf aufbauend wurden weitere Fragen diskutiert, so im Einzelnen die Frage, welche Karten überhaupt als „politisch“ identifizierbar sind, was ein Raumbild zu einem „politischen“ Raumbild macht, wie man Raumbilder als Ausdruck politischer Diskurse identifizieren kann, und schließlich, wie politischen Raumbilder in die Intention und den Prozess der Kartenherstellung – „der politische Prozess hinter der Karte“ eingingen. Schließlich wurden die möglichen politischen, aber auch kognitiv-emotionalen Wirkungen von Raumbildern angesprochen. Insgesamt setzte sich die Projektgruppe zum Ziel, die Formation und Transformation von Raumkonzepten in der Außen- und Geopolitik, der Erinnerungspolitik, der Wissenschaft an Originalquellen und ausgewählten massenmedialen Darstellungen (z.B. Zeitungen und Unterrichtsmedien) transparent zu machen.

In einem zweiten Schritt wurde, im Zuge mehrerer kollektiver Erhebungsaktionen („Karten-Slams“) des gesamten Projektteams oder einzelner Projektmitglieder, vornehmlich aus Beständen des Herder-Instituts und des Instituts für Länderkunde ein maximal mögliches Sample von 80 Karten generiert, das als Ausgangs-Sample für den „Digitalen Atlas“ diente. Im Umfeld dieser Karten wurde von Bearbeitern und Teamleitern nach Kartenautoren, Zusatzinformationen und Zusatzmaterial in Form exemplarischer Quellen zur Anreicherung der Kartenpräsentation recherchiert. Aus diesem vorläufigen Sample wurden dann wiederum einige Karten für die Pilotversion des DAPRO ausgesucht.

Die dritte Projektphase stand im Zeichen der Festlegung der Modulstruktur für den Digitalen Atlas, der Erhebung, Erfassung, Datenbankproduktion und Produktion eines sogenannten „Kartenanalysemoduls“ durch die Kollegen vom IfL. Die Modulstruktur umfasst vier Grundlagemodule, denen die Karten zugeordnet werden können:

- 1) Konkurrenzkartographien,
- 2) Regionen / Gruppen / Räume jenseits der Nation,
- 3) Kriegskartographien,
- 4) Umbruchs- und Verlustkartographien sowie
- 5) das quer zu diesen inhaltlichen Zugängen liegende Kartenanalysemodul KAM, in dem die Nutzer systematisch an Grundlagen der kartografischen Visualisierung, vor allem der Strategien der Datenauswahl, Maßstababbildung, Ausschnittwahl, Symbolisierung und Farbgebung herangeführt werden. Die Erarbeitung des KAM war am IfL be-

gleitet von mehreren Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig, in denen Studierende mit einer Vorläuferform des KAM arbeiten konnten. Die hier gewonnenen Erkenntnisse gingen wiederum in den Arbeitsprozess ein.

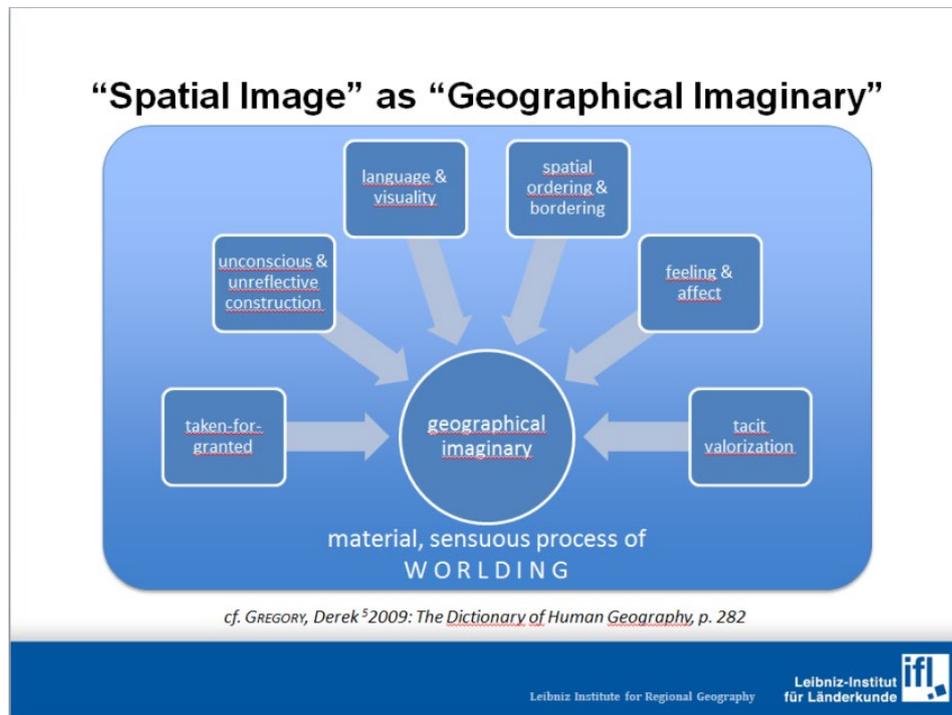


Abbildung 1: Visualisierung politischer Raumbilder anhand des Ansatzes von Gregory Derek (2009) als Grundlage für die Diskussionen im DAPRO (IfL / L. F. Garske)

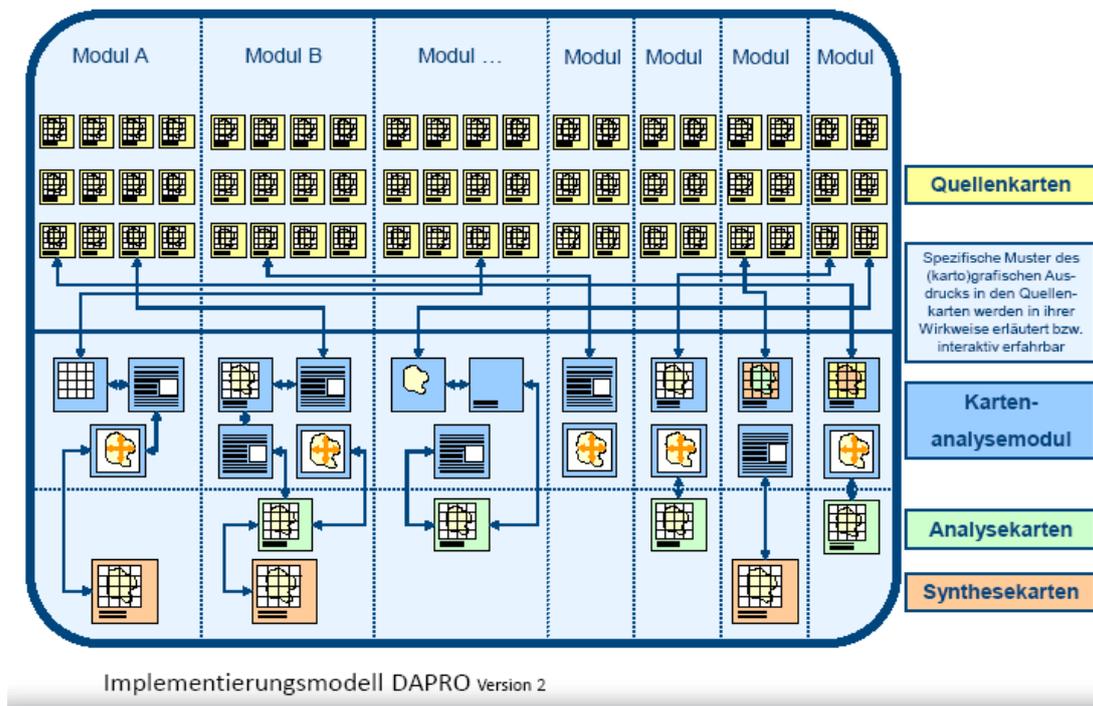


Abbildung 2: Entwurf des Kartenanalysemoduls in der Projektphase 2 (Entwurf: D. Hänsgen)

Ergänzt wurde diese modularisierte Form des Zugriffs auf das Quellenmaterial durch eine aus dem GastwissenschaftlerInnenprogramm des Projekts entwickelte überblicksmäßige thematische Einstiegsmöglichkeit: Autorinnen und Autoren erstellten eine Reihe sogenannter Raumbild-„Stories“ – kleine, lesefreundlich gestaltete Text-Bild-Einheiten zu ausgewählten Quellenkarten, welche den Nutzenden den Einstieg in die Webseite erleichtern.

Die Arbeit an den Modulen, den „Stories“ sowie dem Karten-Analyse-Modul erfolgte in enger Kooperation der Teilprojekträger untereinander und wurde von einer sich regelmäßig treffenden *Redaktionsgruppe* begleitet, die sich um die Redaktion eingehender Texte und die Karten- und Zusatzmaterialauswahl kümmerte. Eine ebenfalls regelmäßig tagende *Technikgruppe* organisierte die Arbeiten an der Karten-Datenbank und dem KAM.

In diese dritte Projektphase fiel auch das bei den Vorplanungen in seinem Umfang noch nicht Arbeitspaket der *Rechtklärung* der für die für die web-Veröffentlichung vorgesehenen Karten- und Zusatzmaterialien aus dem 20. Jahrhundert. In vielen Fällen erwies sich die Rechtklärung als kaum lösbares Problem, weil trotz erheblichen Rechercheaufwandes die Rechte von Kartenautoren häufig nicht umfassend geklärt werden können. Im Zweifelsfalle muss in solchen Fällen gegen die Veröffentlichung dieser Materialien entschieden werden, da auch der Versuch der Rechtklärung keine hinreichende Rechtsgrundlage für eine online-Publikation darstellt. Gegenstand der Strategiesitzungen war daher auch der Umgang mit diesem zu Projektbeginn in der wissenschaftlichen Community noch anders eingeschätzten Problem und die Erarbeitung von Alternativlösungen für ein Folgeprojekt des DAPRO, in dessen Verlauf die Architektur des Lehr- und Lerninstruments dann mit weiteren Inhalten gefüllt werden kann. In den Blickpunkt rücken hier vor allem Materialien aus dem Bestand der NS-Publikationsstelle Berlin-Dahlem.



Modernisierte Kartensprache, 1930er Jahre
„Schematische Übersicht der Grenzen des ukrainischen Volksgebiets“,

Quelle: W. Kubijowytsch, Lage, Grenzen und Territorium der ukrainischen Gebiete, Berlin 1942, S. 18
 [Übernahme/Übersetzung aus Volodymyr Kubijovyč, *Heohrafija Ukraïny i sumežnych kraïv*, L'viv 1938]

Abbildung 3: Bild-Text-Auszug aus der „Story: Die Ukraine auf die Karte bringen“, Anna Veronika Wendland, 2014

In der vierten Projektphase (Restlaufzeit plus kostenneutrale Laufzeit bis Mitte 2015) wurde das Projekt abgeschlossen und die im Herder-Institut verankerte geschichtswissenschaftliche Doktorarbeit sowie die in den beteiligten Instituten entstehenden Arbeiten auf den Gebieten der Geographie, Psychologie und Geschichte zur Einreichung vorbereitet. Diese Vorhaben liefern Einzeluntersuchungen zu Darstellungsprinzipien, Wahrnehmungsformen und vi-

suellen Strategien kartografischer und anderer Raum-Repräsentationen. Die Projektkoordinatorin recherchierte in der Schlussphase des Projekts Daten und Materialien für einen Folgeantrag, der auf Beständen des Herder-Instituts aufbauen sollte, aber anders als das Vorgängerprojekt wesentliche Schwerpunkte im Bereich Dokumentation, Provenienzforschung und Rechtklärung aufweisen sollte („Geoimaginaries“).

Probleme bei der Vorhabenorganisation ergaben sich vor allem aus der binären Struktur, in der das Projekt sowohl die Abfassung von Qualifizierungsarbeiten und Projektpublikationen durch die im Projekt angestellten DoktorandInnen vorsah (siehe Punkt 6 und Literaturverzeichnis) als auch die Produktion eines digitalen Lehrinstrumentes, dessen Basis-Arbeitsaufwand im Projektverlauf durch zum Konzipierungs- und Beantragungszeitpunkt noch nicht absehbare Zusatzlasten (vor allem bei der Urheberrechtklärung) erheblich zunahm. Hinzu trat die sich aus den Projektdiskussionen erst entwickelnde Recherche von Zusatzmaterial zu den 80 Karten sowie die Erschließung und Erfassung dieses Materials in einer speziell für das Projekt konzipierten Datenbank durch den Projektpartner IfL. Im Bereich der Zusatzmaterial-Recherche übernahm die Stellv. Projektleiterin Dr. Wendland über eine institutseigene Rotationsstelle Rechercharbeiten zu kartographie-relevanten Akten der NS-Publikationsstelle Dahlem im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde, die dem geplanten Folgeprojekt zu Gute kommen können und in eine Aufsatzpublikation eingehen sollen. Gleichwohl konnten die Zusatzlasten nur zu einem Teil von den vorhandenen Hilfskräften, den beiden Projektleitern und den Doktoranden getragen werden. Als wichtigste Schlussfolgerung für Folgeprojekte mit der Zielsetzung eines digitalen Produktes ist daher die für solche Vorhaben benötigte spezifische Personalstruktur zu nennen. In einem Folgeprojekt würden entsprechend Stellen für Koordination, Rechercheure und Programmierer vorzuhalten sein statt des klassischen Zuschnitts Koordination / Doktorandenstellen.

3. Darstellung der erreichten Ergebnisse und Diskussion im Hinblick auf den relevanten Forschungsstand, mögliche Anwendungsperspektiven und denkbare Folgevorhaben

Die oben beschriebenen Ziele des Vorhabens wurden im Wesentlichen in zwei Tätigkeitsbereichen umgesetzt:

- 1) Transdisziplinärer Zugriff in vier Forschungsvorhaben: In jedem der kooperierenden Institute entstanden Dissertationsprojekte aus unterschiedlichen Disziplinen (Geschichte Ostmitteleuropas; Geschichtsdidaktik und Schulbuchforschung; Geographie; Kognitionspsychologie) zur Frage politischer Raumbilder. Diese Teilvorhaben liefern Einzeluntersuchungen zur Geschichte und Gegenwart raumbezogener Darstellungen mit politischer Agenda, insbesondere zu Grenzen als politischem, kommunikativen, performativen und kartographischen Phänomen (HI), raumbezogenen Geschichtsdarstellungen im Schulbuch (GEI), Darstellungsprinzipien, Wahrnehmungsformen und visuellen Strategien kartografischer und anderer Raumrepräsentationen (IfL) sowie zu kognitiven Strategien von Kartenkonsumenten zwecks Optimierung von Lern- und Lehrinstrumenten (IWM).
- 2) Ziel des Projektes waren die Arbeiten für eine Pilotversion zu einem Forschungs- sowie Lehr- und Lerninstrument zur Raumbild- und Kartographiegeschichte für die Hochschullehre, der „Digitale Atlas politischer Raumbilder zu Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert/Geoimaginaries“. Über exemplarische Quellen, Zusatzmaterialien zu den Quellen und interaktiv gestaltete Karten sollen die Formation und Transformation von Raumkonzepten in der Außen- und Geopolitik, der Erinnerungspolitik, der Wissen-

schaft und ausgewählten massenmedialen Darstellungen (z.B. Zeitungen und Unterrichtsmedien) transparent gemacht werden.

- 3) Eng verzahnt waren diese Arbeiten mit vier Qualifikationsarbeiten, die an den vier Partnereinrichtungen entstanden und inzwischen abgeschlossen sind. Deren Themen erschlossen sich aus den Methoden und Theorien in den jeweiligen Heimatdisziplinen, fokussierten jedoch auf den bereits erwähnten Überschneidungsbereich und die Frage der Umsetzung von Theorien in der Praxis digitaler Wissensvermittlung.

Auf einem abschließenden Bilanzworkshop im April 2015 „Politische Raumbilder – interdisziplinär“ wurden die Projektergebnisse aus Sicht der beteiligten Disziplinen zusammengefasst (Historische Perspektive (Peter Haslinger, Anna Veronika Wendland) / Geographische Perspektive (Ute Wardenga/Dirk Hänsgen/Eric Losang / Schulbuchperspektive-Narrationen (Simone Lässig/Lucas Garske) / Kognitionspsychologische Perspektive (Stephan Schwan, Claudia Meyer-Dernbecher) und Folgeantragsstrategien diskutiert. Diese sollen aufgrund der Rechtesituation auf einen engeren Teilbestand reduziert erfolgen (PuSte-Bestand, in Kooperation mit dem Bundesarchiv). Dafür bietet die in der Projektlaufzeit aufgebaute digitale Infrastruktur bereits jetzt bestmögliche Voraussetzungen.

4. Stellungnahme, ob Ergebnisse des Vorhabens wirtschaftlich verwertbar sind und ob eine solche Verwertung erfolgt oder zu erwarten ist; Angaben zu möglichen Patenten oder Industriekooperationen

-entfällt-

5. Angabe der Beiträge von Kooperationspartnern im In- und Ausland, die zu den Ergebnissen des Vorhabens beigetragen haben

Als ein inländischer Projektpartner, mit dem das Konsortium dauerhaft in Kontakt stand, konnte das Centre Marc Bloch mit dem dort verankerten BMBF-geförderten Projekt „Phantomgrenzen“ gewonnen werden. Hier waren das Herder-Institut und das Leibniz-Institut für Länderkunde Mitveranstalter des international ausgerichteten 14. Blankensee-Colloquiums zum Thema „Von Phantomkarten zu realen Grenzen. Vergleich des postsowjetischen und des postjugoslawischen Kontexts“, das zwischen 10. und 11. März 2016 in Berlin stattfand. Am Centre Marc Bloch in Berlin fanden während der Laufzeit auch Vorträge von drei der Projektverantwortlichen statt (Peter Haslinger, Ute Wardenga, Veronika Wendland).

Außerdem hat sich der Gastwissenschaftler Dániel Segyevy seit 2014 im Rahmen mehrere Gastaufenthalte im IfL mit der ungarischen Kartographiegeschichte befasst und dabei unter der Betreuung von Ute Wardenga tiefergehende historische Studien zur Methodik der Bevölkerungsdarstellung in Karten betrieben, die alle im Umfeld des DAPRO-Projektes angesiedelt waren. Mit seinen Ergebnissen konnte er den Essay-Wettbewerb um einen wichtigen ungarischen Studienpreis (OTDK - Országos Tudományos Diákköri Konferencia) gewinnen und hat daraufhin vom Statistischen Zentralamt in Budapest das Angebot erhalten, diese Studie in einer Reihe/Serie des Zentralamtes publizieren zu können. Eine deutsche Übersetzung dieser Arbeit soll in der Reihe „forum ifl“ (möglichst im Laufe des Jahres 2016) erscheinen.

6. Qualifikationsarbeiten, die im Zusammenhang mit dem Vorhaben entstanden sind

Qualifikationsarbeit 1:

Grenzen des Sozialismus zu Land und zu Wasser, Jasmin Nithammer M.A. (HI)

Das Vorhaben befasst sich mit den Systemaußengrenzen Polens und der Tschechoslowakei – dem so genannten Eisernen Vorhang. Durch einen Vergleich der polnischen Seegrenze (zur Ostsee) und der tschechoslowakischen Landgrenze (zu Deutschland und Österreich) wird die Entwicklung von Staatsgrenzen in Ostmitteleuropa zu Systemaußengrenzen des sozialistischen Gesellschaftsmodells im Zeitraum von 1948–1989 untersucht. Darüber hinaus werden die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Bereichen (Staats-/Machtapparat, Grenzschutz, Zivilbevölkerung) herausgestellt, um dadurch Rückschlüsse auf das durch die Machthaber in verschiedenen Gesellschaftssektoren geprägte Bild der Grenzen zu erhalten und die Bedeutung von Staatsgrenzen in einem übergeordneten politischen und militärischen System herauszustellen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf ihrer Konzeption gegenüber den Grenzschutzsoldaten und der in den Grenzgebieten lebenden Bevölkerung und auf der Untersuchung und Analyse der meinungsbildenden und gesellschaftswirksamen Produktion räumlicher Imaginationen der Systemaußengrenzen Polens und der Tschechoslowakei. Dabei wird davon ausgegangen, dass sie sich die beiden Staatsgrenzen aufgrund ihrer Lage (Seegrenze vs. Landgrenze) in ihrer Bedeutung, Wirkung und Konstitution unterschieden, jedoch in der ihnen übergeordneten Form der Systemgrenze vielfältige strukturelle und formale Gemeinsamkeiten aufwiesen.

Dabei werden die geografischen Eigenschaften als ein wichtiger Faktor für die Rolle und Funktion der Grenze innerhalb des staatssozialistischen Systems gesehen. Die Möglichkeit der unterschiedlichen Wahrnehmung der Grenze, z.B. als "natürliche" Barriere (Seegrenze), direkte Kontaktzone (Landgrenze) oder militärisches Aufmarschgebiet, bestimmte den Grad und die Tiefe ihrer Sicherung sowie ihre innen- und gesellschaftspolitische Bedeutung. Die dritte These geht davon aus, dass die Bedeutung und Visualisierung der Grenze von der Situation und dem Adressatenkreis abhängig war, wodurch ein disparates (Grenz-)Bild vermittelt wurde.

Ziel der Arbeit war es, zu einem besseren Verständnis der Funktion von Staatsgrenzen in diesen Systemen beizutragen. Somit hat die Arbeit auch eine hohe Relevanz für das heutige Europa, in dem Grenzen aus verschiedenen Gründen erneut an Bedeutung gewinnen. Die Arbeit wurde im Dezember 2015 an der Justus-Liebig-Universität Gießen eingereicht, inzwischen erfolgreich verteidigt und wird voraussichtlich im Jahr 2017 veröffentlicht.

Qualifikationsarbeit 2:

Symbolische Grenzziehungen als Herausforderung für das historische Lernen, Lucas Frederik Garske M.A. (GEI)

Im Rahmen des DAPRO war am Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung ein Forschungsprojekt vorgesehen, dass sich diesbezüglichen Raumbildern in Schulbüchern widmet. Der Projektantrag spricht hier beispielhaft eine vergleichende Betrachtung des Wandels von Raumbildern zum Ende des 20. Jahrhunderts an. In diesem Sinne wurde im ersten Exposé eine vergleichende Arbeit deutscher (BRD und DDR) wie polnischer Schulbücher zwischen 1945 und 1990 konzipiert, wobei sich der Raumbegriff auf jene Räume bezog, die

bis 1945 Teil des deutschen Reichs waren und anschließend Teil der Polnischen Volksrepublik wurden.

Der Fokus lag hierbei auf kartographischen Darstellungen. In dem Vorhaben waren sowohl diachrone wie synchrone Vergleichsmomente berücksichtigt. Ausgangspunkt der Arbeit war die Annahme, dass zwischen 1945 und 1990 in allen drei Ländern Verschiebungen des Diskurses der Raumzugehörigkeit stattfanden, die sich sowohl in der historischen Darstellung der Schulbüchern wie in der Komposition niederschlugen und entsprechend abbilden lassen. Bei der Arbeit, die zu diesem Zeitpunkt in der Kulturwissenschaft angesiedelt war, handelte es sich im Kern um eine historische Diskursanalyse unter Berücksichtigung unterschiedlicher Darstellungsprinzipien in den jeweiligen Schulbüchern.

Im Laufe der Entstehung des Dissertationsprojekts kam es zu Änderungen, in Zuge derer die Arbeit ihren vornehmlich historischen Zugriff verlor und sich stärker mit der theoretischen Fragestellung der Raumbildung sowie dem darin liegenden politischen Moment der Narration von Geschichten widmete: Die Dokumentation eines Diskurswandels führte aus historischer Perspektive zu wenig überraschenden Ergebnissen und schloss im Wesentlichen an die bekannten Diskurszäsuren in den jeweiligen Ländern an. Hier waren keine wesentlichen neuen Erkenntnisse zu erwarten. Für die Frage wie die unterschiedlichen Grenzziehungen auf rhetorischer Ebene stattfanden, stellte sich das Material jedoch als fruchtbar heraus. Der konkrete Inhalt verlor an Bedeutung und avancierte zum Beispielmateriale für die narrative Konstruktion von Grenzen. Anstelle von ‚Raumbildern‘ insgesamt, die sich für den Schwerpunkt dieser Arbeit als schwerer operationalisierbar erwiesen, setzte sich die Arbeit daher verstärkt mit dem Akt der rhetorischen Grenzziehung auseinander. In dieser sind auch inhaltlich die Grenzen zwischen geographischen, personalen oder kollektiven Körpern hybride - dies ermöglichte eine Abstraktion von kartographischen Darstellungen zur Bedeutung von Darstellungen im Allgemeinen bei der Abgrenzung und Zuschreibung von Bedeutung.

Die in allen untersuchten Büchern in Bezug auf Raumzugehörigkeiten stark positivistisch geprägte Geschichtserzählung unterstrich die Bedeutung des Modus der historischen Narration. In diesem Sinne verschob sich das Augenmerk der Arbeit vom „Inhalt“ politischer Raumbilder auf deren Charakter und die Funktion, sowie dem Charakter und der Funktion von Geschichtsbildern. Im Zuge dieser Änderungen wurde die Arbeit stärker theoretisch ausgerichtet und in der Geschichtsdidaktik angesiedelt. Hierdurch kam es auch zu einer erheblichen Verschiebung des Zeitplans. Die Arbeit beschäftigt sich nunmehr allgemein mit „Symbolische Grenzziehungen als Herausforderung für das historische Lernen“ wobei das Material im Kern aus dem zuvor konzipierten Dissertationsvorhaben stammt und dem Vergleich von narrativen Raumordnungen ein erheblicher Teil eingeräumt wird. Die Arbeit in der jetzigen Form ist kumulativ angelegt und setzt sich aus sechs referenzierten Artikeln und einem Rahmentext zusammen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen 2 Artikel vor, 3 befinden sich in der Zulassungsphase und eine weitere Publikation befindet sich gerade in der Erstellung.

Qualifikationsarbeit 3:

Visuelle Ausdrucksformen geopolitischer Kartographie in der Zwischenkriegszeit, Dirk Hänsgen (IfL)

Der Schwerpunkt dieser Studie lag auf den geopolitischen Karten, die aufgrund ihres plakativen Kartendesigns, ähnlich wie die zeitgenössische Schul- und Pressekartographie, in besonderer Weise gesellschaftlich wirksam werden konnten. Den zentralen Quellenbestand für die Studie bildete der umfangreiche Materialkorporus der von 1924 bis 1944 unter der federführenden Herausgeberschaft Karl Haushofers erschienen „Zeitschrift für Geopolitik“ (ZfG). Die über 2.000 Einzelbeiträge der ZfG umfassen rund 18.000 Beitragsseiten, die mit knapp 1.600 grafischen Darstellungen (Karten, Schemata, Diagramme, geopolitische Spottzeichnungen und Fotos) ausgestattet sind. Alleine der in der Zeitschrift abgedruckte Kartenkorporus

ergibt ein Mengengerüst von etwas über 1.000 Karten. Der Erforschung dieses Kartenkorpus waren die zentralen Teile der IfL-Studie gewidmet. Neben einer umfassenden kartenbibliographischen Dokumentation sowie der aufwändigen visuell-kartographischen Inhaltserschließung wurde der Bestand multimethodisch und mehrdimensional ausgewertet.

Eine wichtige Erkenntnis, die dabei gewonnen werden konnten, war, dass im Grunde alle vorgängigen Arbeiten im Bereich der Karten- bzw. Geographiegeschichte, die sich in diesem Zusammenhang mit den Karten der ZfG auseinandergesetzt haben, sich offensichtlich nur auf ein begrenztes, immer wiederkehrendes Repertoire von ca. fünf bis maximal zehn Prozent des Gesamtbestandes der ZfG-Kartographie gestützt haben. Diese rund 50 bis 100 Karten sind dadurch in der Forschungsliteratur zu bekannten Ikonen bzw. Idealtypen geopolitischer Kartographie stilisiert worden, aber mindestens 90 % des Bestandes sind im Umkehrschluss bisher nicht entsprechend kritisch gewürdigt worden. Im Lichte der aktuelleren Forschungsentwicklung hat sich gezeigt, dass sowohl der ursprünglich gewählte kartensprachliche Zugriff auf das Material (vgl. die kritische Reflektion in HÄNSGEN 2014) als auch ein eher strukturalistischer Zugriff auf der Basis der „Graphischen Semiologie“ Jacques Bertins (vgl. HÄNSGEN 2012) im Hinblick auf die in der Antragstellung formulierten bzw. postulierten „visuellen Befunde zu gesellschaftlich vermittelten Raumhierarchien, Raumkonfigurationen, Raumkonnotationen, Grenzvorstellungen, Erinnerungsräumen und räumlichen Zukunftsszenarien“ nur bedingt tragfähig sein können. Es erscheint aus einer globalgeschichtlichen Perspektive heraus wesentlich sinnvoller, die ZfG als eine Quelle zweiter Ordnung bzw. als Metaquelle für die extremen gesellschaftlichen Herausforderungen bzw. Zumutungen zu deuten, die sich aus dem einschneidenden und alles in Frage stellenden Erlebnis des Ersten Weltkrieges sowie der in seiner Folge stattfindenden territorialen Neuordnung des europäischen Raumes ergeben haben.

In den in der ZfG verhandelten Inhalten spiegelt sich in hohem Maße die zeitgenössische Suche nach neuen politischen und sozialen Orientierungen und den damit verbundenen zukünftigen Raumordnungen wider. Aspekte wie natürliche Ressourcen, Bevölkerung, technische Infrastrukturen, besonders Verkehrsverbindungen sowie allgemeine Grundlagen der ökonomischen Potenz von Nationalstaaten werden zu bestimmenden Faktoren im europäischen bzw. globalen Diskurs und durch deren räumlich-materielle Rückbindung werden sie auch für die damalige kartographische Publizistik verstärkt themengebend.

Aus moderner, kartenkritischer Sicht zeigen die Befunde der IfL-Studie, dass in dieser historischen Entwicklung gerade im Ausdrucksmittel der Karten dem interessierten Publikum Formate von Imaginationsräumen eröffnet wurden, in denen die politischen und sozialen Neuorientierungen der europäischen Gesellschaften ausgelebt bzw. experimentell erlebbar werden konnten. Im Ergebnis liegt damit eine modellhafte Erklärung vor, die aufzeigen kann, wie gerade über geopolitische Karten neue Formate des Raumdenkens gesellschaftlich etabliert wurden und so in der allgemeinen Krisenhaftigkeit der Zwischenkriegszeit neue Orientierungen schaffen konnten. Die damit verbundenen Raumordnungen konnten über gesellschaftlich initiierte Prozesse von Verräumlichung entweder Realität werden oder aber zumindest territorialpolitische Zielvorstellungen neu entwerfen und begründen.

Aufgrund der Doppelstellenstruktur (0,5 DAPRO-Projektstelle bei gleichzeitig 0,5-Stelle personaler Unterstützung der Forschungsbereichs-, Abteilungs- und stellvertretenden Institutsleitung) konnte die abschließende Ergebnisverarbeitung bzw. -verwertung mit außerplanmäßigen Arbeitsspitzen im Auditjahr 2013, im Evaluierungsjahr 2014 sowie dem SFB-Antragsjahr 2015 nur bedingt in Einklang gebracht werden. Da die Publikation der Studie kumulativ angelegt ist, wird nun nach folgendem Publikationsplan vorgegangen. Zu Jahresbeginn 2016 wurde ein empirischer Beitrag, der die Großraumdarstellung bzw. das implizite Großraumdenken in der ZfG erforscht, bei der Zeitschrift „Kartographische Nachrichten“ eingereicht. Im Zusammenhang mit der Tagung „Zwischen Geschichte und Geographie, zwischen Raum und Zeit II“ der Universität Bamberg im Februar 2016 wird ein stärker theoretischer Beitrag erörtert, der in den zweiten Sammelband der neuen Schriftenreihe „Historische

Geographie/Historical Geography“ Eingang finden wird. Ein nochmals stärker empirisch fundierter Beitrag wird im Zusammenhang mit dem Workshop „Kartographien zeitlicher Dynamik“ am Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt im Juni 2016 erstellt. Bis zum Jahresende 2016 sind dann noch ein bis zwei Aufsätze mit theoretischem bzw. synthetischem Ansatz geplant, die die Ergebnisse verstärkt in dem erwähnten globalgeschichtlichen Kontext beleuchten. In der ersten Jahreshälfte 2017 wird abschließend ein Rahmen- bzw. Manteltext erstellt, der die vorliegenden 5 bis 6 Aufsätze in den umfassenden Kontext der Studie einordnet und es erlaubt, das Gesamtkonvolut Mitte 2017 an der Universität Leipzig als kumulative Dissertation einzureichen.

Qualifikationsarbeit 4:

Nutzungs-, Organisations- und Wahrnehmungsaspekten thematischer Karten, Claudia Meyer-Dernbecher (IWM)

Die am IWM durchgeführte Studie fokussierte auf die Entwicklung, Durchführung und Auswertung empirischer Studien zu Nutzungs-, Organisations- und Wahrnehmungsaspekten thematischer Karten. Daneben stand die Mitarbeit bei der Entwicklung des digitalen Atlas, insbesondere die Entwicklung von Vorschlägen zur Gestaltung des Layouts des Atlas, die Entwicklung eines Leitfadens zur Visualisierung von Text/Bild Zusammenhängen im Netz (Handreichung für Autoren der „Stories“, Teilnahme an der Technikgruppe: mehrere Techniktreffen, darin Entwicklung eines Strukturdiagramms für den DAPRO, Leitfaden/Pflichtenheft für DAPRO, Besprechung und Entwicklung des Datenbankschema, Klärung Frontend- und Backend-Systeme; Corporate Identity (Logo) Entwicklung. Die Studie gliederte sich in zwei Teile, eine qualitative und eine quantitative Studie:

Die Studie I umfasste eine qualitative Studie, die sich folgenden Schwerpunkten widmete: 1) Wissensvermittlung mit thematischen Karten unter dem Aspekt der Nutzung von Hilfsmitteln bei der Kartenarbeit - Einfluss von Expertise und Domäne auf die Nutzung „manueller“ Hilfsmittel; 2) Testung zweier Expertengruppen (Historiker und Geographen) und zweier Novizengruppen (Studierende der Geographie und Geschichtswissenschaften) bei der manuellen Kartenarbeit unter Berücksichtigung der Hinzunahme von Hilfsmitteln (Zoom-, Rotations-, Annotations-, Kartenvergleichs-, Mess-, Markierfunktion); 3) UVs: Expertise (Experte-Novize), Domäne (Geographie/Geschichtswissenschaft); 4) AVs: Nutzung manueller Hilfsmittel, Nutzungshäufigkeit verschiedener Hilfsmittel, Nutzungsstrategien verschiedener Gruppen. Die Zielsetzung dieser ersten Studie war mit einer hypothesengenerierenden Funktion verbunden: Die Unterschiede zwischen Expertise und Domäne im Hinblick auf unterschiedliche Erschließungsmöglichkeiten des Lernmaterials wurden ebenso wie die Nutzungsstrategien verschiedener Probandengruppen und die Nutzungsrelevanz unterschiedlicher Hilfsmittel untersucht.

Die Studie II wiederum bestand aus einer quantitativen Studie, die sich dem Einfluss technischer Hilfsmittel im mediengestützten Lernumfeld auf die Wissensvermittlung mit interaktiven vs. statischen Infografiken widmete. Aufbauend auf den Befunden aus Studie I wurde das am häufigsten genutzte Hilfsmittel aller Probanden (der Kartenvergleich) in einem mediengestützten Lernumfeld (iPad) technisch realisiert. Hier den Arbeiten lag ein mehrfaktorielles Design (2x2x2) zugrunde: In einer interaktiven und einer statischen Lernbedingungen wurde der Effekt der Nutzung von Interaktivität in Relation zu zwei unterschiedlichen Kartentypen getestet. Es variiert das Design und die Komplexität der Aufgabe. Weiter wurden folgende Schritte vollzogen: 1) UVs: Bedingung (interaktiv-statisch), Design, Informationsverteilung/Komplexität; 2) AVs: Interaktivität, Geschwindigkeit, Korrektheit der Lösungen; 3) Hypothesenbildung: a) Die Interaktivitätsnutzung zur Restrukturierung der Karte erhöht die aufgabenbezogene Performanz, b) Bei schweren (inkompatiblen) Aufgaben steigt die Interaktivitätsnutzung.

7. Liste der Publikationen aus dem Vorhaben

Fertiggestellt:

- GARSKE, Lucas Frederik (2013): Geschichte als | Raum | als Geschichte. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64, H. 1/2, 13 – 29.
- GARSKE, Lucas Frederik; Müller, Lars (2014). Einblenden - Ausblenden. Wir und der Rest der Welt im Schulbuch. In: Berner, Knut; Faß, Friederike (Hg.): *Sichtbares und Unsichtbares*. Berlin, 125-156.
- HÄNSGEN, Dirk (2012): Chorematistische Kartensprache zwischen französischem Geodesign und deutscher Geopolitik – ein Leseversuch, in: HASLINGER, Peter; OSWALT, Vadim (Hg.): *Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte*, Marburg (= Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, 30), S. 62-84.
- HÄNSGEN, Dirk (2014): Zwischen kartographischer Metaphorik und metaphorischer Kartographie. Rezensionssaufsatz zu: PICKER, Marion; MALEVAL, Véronique u. GABAUDE, Florent (Hg.) (2013): *Die Zukunft der Kartographie. Neue und nicht so neue epistemologische Krisen*. Bielefeld, 283 S. In: *Europa Regional*, 2-3|12 (2014), S. 135-139.
- HASLINGER, Peter; OSWALT, Vadim (Hg.) (2012): *Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte*. Marburg (= Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, 30).
- HASLINGER, Peter; OSWALT, Vadim (Hg.) (2012): Raumkonzepte, Wahrnehmungsdiskussionen und die Karte als Medium von Politik und Geschichtskultur, in: HASLINGER, Peter; OSWALT, Vadim (Hg.) (2012): *Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte*. Marburg (= Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, 30), S. 1-12.
- HASLINGER, Peter (2014): Der spatial turn und die Geschichtsschreibung zu Ostmitteleuropa in Deutschland, in: TÖNSMEYER, Tatjana (Hg.) (2014): *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung*, Themenheft Grenzen und Räume: Neue Forschungen und Forschungsimpulse. Marburg, S. 74-95.
- LOSANG, Eric H. (2013): Unveiling historical maps - the interdisciplinary Atlas of Geopolitical Imaginaries of East Central Europe. In: BUCHROITNER, Manfred F. et al. (Hg.): *ICC 2013 From pole to pole. Proceedings of the 26th International Cartographic Conference, August 25-30, 2013, Dresden, Germany*. Dresden, extended Abstract unter: http://icaci.org/files/documents/ICC_proceedings/ICC2013/_extendedAbstract/326_proceeding.pdf
- LOSANG, Eric H. (2015): Geolmaginaries – Historic Maps and their perception - a critical analysis. In: SLUTER, C. R. et al. (Hg.): *Maps connecting the world. Proceedings of ICC 2015 - 27th International Cartographic Conference, 23-28 August 2015, Rio de Janeiro, Brazil*. Rio de Janeiro, Fullpaper unter: http://icaci.org/files/documents/ICC_proceedings/ICC2015/papers/19/fullpaper/T19-1018_1430414377.pdf
- MEYER-DERNBECHER, C., SCHWAN, S., & Sachs-Hombach, K. (2013). *Information Graphics: Research on knowledge transfer with thematic maps in media-supported interactive learning environments*. 8th Conference of Media Psychology Division. Würzburg. [Poster]

MEYER-DERNBECHER, C., SCHWAN, S., & SACHS-HOMBACH, K. (2013). Information Graphics: Research on knowledge transfer with thematic maps in media-supported interactive learning environments. 17th JURE pre-conference of the European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI). München. [Poster]

MEYER-DERNBECHER, C., & SCHWAN, S. (2012). Information Graphics: Untersuchung des Wissenserwerbs mit interaktiven thematischen Karten in mediengestützten Lernszenarien. 2. Leibniz-Doktorandenforum der Sektion A. Mainz. [Poster]

SCHELHAAS, Bruno u. WARDENGA, Ute (2011): „Inzwischen spricht die Karte für sich selbst“. Transformation von Wissen im Prozess der Kartenproduktion. In: SIEGEL, Steffen u. WEIGEL, Petra (Hg.): Die Werkstatt des Kartographen. Materialien und Praktiken visueller Weiterzeugung, München (= Laboratorium Aufklärung, 9), S. 89-107.

SEGYEVY, Dániel Zoltán (2015): Magyarország 1:200 000-es méretarányú néprajzi térképe. In: REGIO 23. évf. (2015) 2. Szám, S. 77-105. Online unter: http://regio.tk.mta.hu/index.php/regio/article/view/51/pdf_32

SEGYEVY, Dániel Zoltán [in Vorbereitung 2016]: Térképművek Trianon árnyékában - Magyarország néprajzi térképe (1918). Budapest: Statistisches Zentralamt (=A statisztika története), ca. 190 S.

WARDENGA, Ute (2012): Kartenkonstruktion und Kartengebrauch im Spannungsfeld von Kartentheorie und Kartenkritik. In: HÜTTERMANN, Armin et al. (Hg.): Räumliche Orientierung, Karten und Geoinformation im Unterricht, Braunschweig (= Geographiedidaktische Forschungen, 49), S. 134-143 u. S. 370-371.

WENDLAND, Anna Veronika (2012): Ikonografien des Raumbilds Ukraine. Eine europäische Transfergeschichte, in: HASLINGER, Peter; OSWALT, Vadim (Hg.): Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte, Marburg (= Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, 30), S. 85-120.

WENDLAND, Anna Veronika (2015): Ein Jahr Ukraine-Russland-Krise: Europäische Werte, politische Sprache und mentale Kartographien im Stresstest, <http://de.euromaidanpress.com/2015/01/29/anna-veronika-wendland-ein-jahr-ukraine-russland-krise/>

Eingereicht:

GARSKE, Lukas Frederik: Challenging Substantive Knowledge in Educational Media. A Case Study of German History Textbooks (erscheint in: Journal in Educational Media and Memory Studies)

GARSKE, Lukas Frederik: Geschichtsbilder sehen. Narrative Formen als Gegenstand des Lernens mit Geschichten (erscheint in: Bildungsmedienforschung)

GARSKE, Lukas Frederik: Teaching Stories. From Enchanting to Breaking the Spell (erscheint in: DIEGESIS)

in Bearbeitung:

GARSKE, Lukas Frederik: Begrenzttes Wissen. Repräsentationale Geschichtsvorstellung im Wandel curricularer Anforderungen. (Arbeitstitel, vorgesehen für: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik)

Die Publikation der Promotionsarbeiten erfolgt nach der Verteidigung der jeweiligen Arbeiten.

8. Darstellung der Maßnahmen zur Sicherung und Verfügbarmachung der im Vorhaben produzierten Forschungsdaten

Die als Pilotvorhaben implementierte Datenbank wird vom Herder-Institut langzeitgesichert und steht entsprechend für die geplanten Folgeprojekte als digitale Wissensarchitektur zur Verfügung. Aufgrund der deutlich umfangreicheren Rechtklärung kann das Portal jedoch nur im Herder-Institut den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt werden.

9. Pressemitteilungen und Medienberichte



Abbildung 4: Teilnehmende der Podiumsdiskussion zum Thema „Karten im Krieg – Die Konflikte in der Ukraine und Jugoslawien im Vergleich“, von links: Yevgenia Belorusets, Vadim Oswalt, Peter Haslinger (Moderation), Marie-Luise Beck, Karl Schlögel, Nenad Stefanov.

Im Rahmen des 14. Blankensee-Colloquiums fand am 10. März 2016 auch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Karten im Krieg – Die Konflikte in der Ukraine und Jugoslawien im Vergleich“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt, die auch vom aufgezeichnet vom RBB Inforadio aufgezeichnet und zeitversetzt gesendet wurde. Die Diskussion steht dauerhaft als podcast zur Verfügung (<https://soundcloud.com/centre-marc-bloch/karten-im-krieg-die-konflikte-in-der-ukraine-und-jugoslawien-im-vergleich>).